



Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BÖZ -Eger

### 145 Jahre Erste Aktienbrauerei Eger

Zu den größten Brauereien in Nordwestböhmen gehörte die „Erste Aktienbrauerei Eger“, die im April 1873 in Betrieb genommen wurde und schon vor dem 1. Weltkrieg eine Jahresproduktion von 115.000 hl Bier erreichte. Neben gewöhnlichem hellem und schwarzem Schankbier war die berühmteste Spezialität der Brauerei die Marke "Egerer Urbräu".

Die Aktienbrauerei wurde durch die Bombardierung des nahen Bahnhofes im April 1945 erheblich beschädigt. Nach einjährigem Neuaufbau wurde im Oktober 1946 der Betrieb wieder aufgenommen. Im Jahre 1947 wurde die Brauerei verstaatlicht und die zwei in Eger übriggebliebenen Brauereien stillgelegt. Die Brauerei wurde im Jahre 1960 der Pilsner Brauerei als untergeordneter Betrieb angeschlossen, was sich nach 1990 als Schicksalhaft erwies. Obzwar die Egerer Brauerei im Jahre 1990 noch fast 300.000 hl Bier erzeugte, war mit Sicherheit die Schließung schon eine entschiedene Sache. Ende 1994 kam von Pilsen die Anordnung über die Stilllegung der Produktion. Eine der bekanntesten Brauereien in Nordwestböhmen nahm somit ihr Ende.

### 1931 Erste Aktienbrauerei in Eger

Hart an der Grenze des stammverwandten Bayern war der Egerländer schon seit jeher Freund eines guten Tropfens und als erfahrener Kenner prüfte er genau die Qualität seines Trunkes. In vielen kleinen Hausbrauereien versuchte er schon im Mittelalter sein Leibgetränk an Gehalt und Bekömmlichkeit zu verbessern. Schließlich brach sich doch die Erkenntnis Bahn, dass in erster Linie der Großbetrieb ein vollkommenes, hochwertiges und zu jeder Jahreszeit gleich qualifiziertes Bier bieten kann. So kam es im Jahre 1871 zur Gründung der Ersten Aktienbrauerei in Eger, die vom Tage ihres Entstehens bis zur Schließung sich qualitativ ständig weiterentwickelte.

Westböhmen hatte damit ein Industrieunternehmen erhalten, welches an Ausdehnung und Qualität seiner Erzeugnisse allen gleichartigen Unternehmen in seiner Heimat vorausging. Das Unternehmen gab mit einem Personalstand von über 300 Arbeitnehmern vielen Familien eine gesuchte Existenz.

Die eigene Mälzerei verwertete die besten Rohprodukte, welche ausschließlich die heimische Landwirtschaft lieferte. Die vorbildliche, hochmoderne, technische Einrichtung gab vielen Personen, Schulen und Industrie-vereinigungen Anlass zum Besuche und zur eingehenden Besichtigung. Das Sudhaus, mit einer täglichen Produktion von 1.000 hl, die gewaltigen Anstellbottiche modernster Art, die immensen Gär- und Lagerkeller mit einem Fassraum von 35.000 hl., die Maschinenhalle mit ihren Dampfmaschinen und Dynamos, der große Auto- und Wagenpark gaben Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und dem ständigen Aufwärtstreben der Brauerei, die 1929/30 eine Jahreserzeugung von 182.000 hl erreicht hatte. Die Beliebtheit, die Verbreitung und die Güte der Erzeugnisse bewies die Notwendigkeit der Erhaltung von 29 Niederlagen im Inland und 4 Niederlagen in Deutschland, wo die Bevorzugung des Egerer Aktienbieres immer mehr an Boden gewann. Die Erste Aktienbrauerei in Eger brachte zwei 10 grädige, und zwar das lichte Schankbier und das dunkle Prälatbier, weiter lichte und dunkles 12 grädiges Lagerbier und das Getränk des Feinschmeckers, das lichte 13 grädige „Egerer Urbräu“ zum Ausstoß. So war das Egerer Aktienbier nicht nur in seiner Heimat, sondern weit über die Reichsgrenzen hinaus der gesuchteste Labetrunk und wohlbekannt war auch dort der Wahlspruch des durstigen Egerländers:

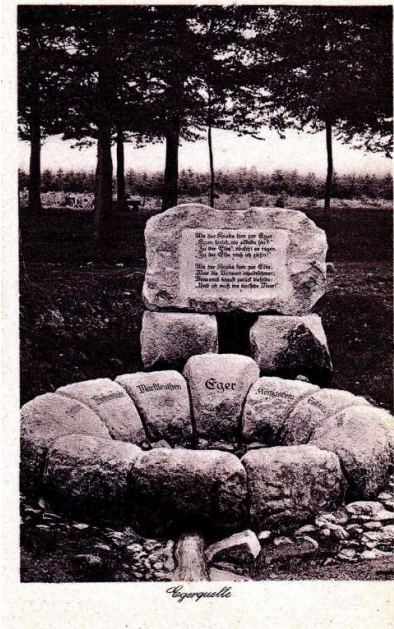
***I trink neks ànas möia, wõi Eghrisch Aktien-Böial***



Obwohl die Erste Aktienbrauerei Eger 1994 offiziell geschlossen wurde finde ich es angebracht die Zeit bis heute durchzurechnen. Immerhin sind die Gebäude mittlerweile umfassend renoviert worden. In die Gebäude sind zahlreiche Größere und Kleinere Geschäfte eingezogen und bilden hier ein gepflegtes Einkaufszentrum.

G. Wohlrab

## Eine Ausstellung im Begegnungszentrum des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland in Eger



Im Balthasar-Neumann-Haus, gleich neben der Bindergasse am Marktplatz, ist zur Zeit und das noch bis in den Dezember 2017 hinein, die Ausstellung: „AGARA – OGRE – OHRE. Auf den Spuren des Flusses „EGER“ von der Quelle im Fichtelgebirge bis nach Königsberg (Teil I)“ zu besichtigen. Sie zeigt ein Ergebnis der Wanderungen von Karl W. Schubsky am Fluß entlang. Schubsky hatte seine Wanderungen im Jahre 2002 begonnen und zunächst für die Grenzlandbildungsstätte auf Burg Hohenberg dokumentiert.

Schuld an diesem doch langjährigen „Marsch“ war dabei der Bericht über eine Wanderung von Prof. Dr. Karl Heinrich Wilhelm Münnich aus Dresden, die dieser in den 1840er Jahren unter seinen Eindrücken gemacht hatte und er dann als topographisch-historisches Werk den Titel „Das Fichtelgebirge und das Egertal, in der Gegenwart und Vergangenheit, vom Ursprunge der Eger bis zu ihrer Mündung“ herausgab.

„Den naturräumlichen Raum der Exkursion bildet das 350 Kilometer lange Tal der Eger, das an der Quelle im Fichtelgebirge beginnt und sich über die böhmische Grenze hinweg in historisch und politisch verschiedenen Einzelräumen fortsetzt bis zum Ort Böhmisches-Kopist, dem letzten Ort vor der Mündung in die Elbe.“

Dazu muß allerdings hinzugefügt werden, daß diese Ausstellung mit dem Zusatz „Teil 1“ versehen wurde, nach dem 1. die Strecke des Flusses sich ziemlich in die Länge zieht, 2. die räumlichen Gegebenheiten für eine Ausstellung im BGZ Eger begrenzt sind. So stellt dieser erste Teil der Ausstellung ab Eindrücke von der Egerquelle im Fichtelgebirge bis zum gedeckten Eger-Steg in Königsberg an der Eger dar. Dabei werden historische Fotos seit der Jahrhundertwende um 1900 bis zum neusten Stand 2017 gezeigt. Damit auch des Deutschen Unkundige etwas „lernen“ können, hat Ernst Franke vom BGZ Eger die beschreibenden Texte dazu ins Tschechische übersetzt.

Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch während der üblichen Geschäftszeiten (10.00 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr) oder nach telefonischer Vereinbarung.

Ausstellungsdauer: 27.07.2017-1.12.2017

### Wallfahrtsfest Maria-Himmelfahrt und der 18. Egerländer Gebetstag

Am Sonntag den 13. August 2017 fand das Wallfahrtsfest Maria-Himmelfahrt und der 18. Egerländer Gebetstag in Maria Kulm statt. Auch der Bund der Deutschen – Landschaft Egerland nahm an diesem Ereignis mit seiner Fahne teil. Die feierliche Messe zelebrierte Msgr.P. Karl Wuchterl und P.Milan Kučera, Probst in Maria Kulm. In der Kirche und im Aussenbereich spielte die Münchenreuther Bauernkapelle.

Vor langer Zeit, als in Maria Kulm noch keine Kirche stand, wanderte ein Fleischer von Eger nach Falkenau. In der Sommerhitze fand er Schatten unter einem Haselnussstrauch und schlief ein. Im Schlaf rief ihn jemand mit Namen, aber er sah niemanden. Dies wiederholte sich drei Mal. Beim dritten Mal aber sah er sich schon sorgfältig um, und erblickte unter dem Haselnussstrauch eine Holzfigur der Hl. Jungfrau Maria mit dem Jesuskind. Wegen der Schönheit dieser Holzfigur entschied er sich in seiner Frömmigkeit, sie mit nach Hause zu nehmen. Aber am folgenden Tag war die Statue verschwunden. So wanderte wieder durch dieselben Orte nach Maria Kulm und schaute neugierig unter den Haselnussstrauch. Wie groß war seine Überraschung, als er die Holzfigur wieder dort fand. Dies wiederholte sich ein weiteres Mal. So trug er die Statue nicht mehr weg, sondern nahm dies als Zeichen, an diesem Orte eine Kapelle zu Ehren der Hl. Jungfrau Maria errichten zu lassen. Zu dem wunderfertigen Ort mit der "Madonna aus dem Haselnussstrauch" kamen bald viele Wallfahrer aus dem ganzen Land. Im 13. Jahrhundert gelangte Maria Kulm in den Besitz des Ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem roten Stern in Prag. Schon bald wurde Maria Kulm das Zentrum christlicher Wallfahrt Westböhmens und des benachbarten Egerlandes.

Bis in die 50er Jahre des 20. Jhd. hinein gehörte Maria Kulm zu den meistbesuchten Wallfahrtsorten Tschechiens, dann wurden die Kreuzherren endgültig vom kommunistischen Regime vertrieben. Ende des 20. Jhd. erhielten sie die Wallfahrtsanlage als ihr Eigentum zurück, seither arbeiten sie angestrengt an der Wiederherstellung der einzelnen Bauten aber auch an der Renaissance alter Wallfahrtstraditionen.



Basilika-Gottesdienst - Maria Kulm.

Links Richard Šulko mit der Fahne vom Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.



In der Mitte P.Milan Kučera-Probst in Maria Kulm.

Rechts Alois Rott mit der Fahne vom Bund der Deutschen Landschaft Egerland.



Die Münchenreuther Bauernkapelle.



Basilika-Gottesdienst - Maria Kulm.

## Die vermisste Statue Ecce Homo aus Maria Kulm

Fast ein halbes Jahrhundert galt die Statue Ecce homo als vermisst. Im Mai 2015 fanden die Kreuzherren mit dem Roten Stern bei einer Inventur die Statue wieder und haben sie an den Ort zurückgegeben. Der Ort hat sich entschieden sie wieder aufzustellen. Es gab aber ein Problem. Da wo sie ursprünglich stand war eine andere Statue.

Weil es in Maria Kulm in den Nachkriegsjahren zu einer großen Abnahme der Bevölkerung kam, konnten sich die Einwohner nicht mehr erinnern wo die Statue Ecce Homo stand. Erst zum Dank der Einheimischen Vertriebenen in Deutschland, erfuhr der Bürgermeister wo die Statue Ecce Homo stand. Beim Heimattreffen der Vertriebenen, als er einigen von ihnen das Foto zeigte, erfuhr er dass die Statue auf dem Berg (Grüner Berg) stand. Da wurde aber vor einigen Jahren die Statue des hl. Johannes Nepomuk gefunden. Einige der Vertriebenen versicherten damals den Bürgermeister, dass der Johannes Nepomuk am Berg stand. Sie boten auch an ihn auf ihre eigenen Kosten zu restaurieren. Und so geschah es. Die Statue wurde eingeweiht und nahm den Platz auf den Berg ein.

Nach einiger Zeit sagte einer der Vertriebenen dass der Nepomuk im Tal stand und das oben eine andere Statue stand. Als dann die ursprüngliche Statue gefunden wurde, entschied man sich dass nichts geändert wird. Der Nepomuk bleibt da wo er ist und für den Ecce Homo findet man einen anderen Platz. Der Bürgermeister hatte eine Unterredung mit dem Großmeister der Kreuzherren mit dem Roten Stern und der sagte: „Die Statue sollte irgendwo stehen wo sich die Leute in Ruhe hinsetzen und nachdenken könnten.“ Und so wurde entschieden den Ecce Homo in den Park zu platzieren.

Die Restaurierung vollbrachte Herr Michal Durdis. Der Ort fragte um einen Zuschuss von 140 000 Kronen bei der Denkmalspflege an. Bekam aber nur die Hälfte, den Rest wurde aus der Ortskasse bezahlt. Die ursprüngliche Statue bestand aus 6 teilen, von denen nur 3 erhalten blieben. Die verbliebenen 3 mussten neu gefertigt werden.

Die Statue Ecce Homo stand aus dem letzten Viertel des 19 Jahrhunderts und ihr Autor war der bedeutender Bildhauer Karl Wilfert. Die Kreuzherren mit dem Roten Stern fanden noch eine Statue, nämlich den Liegenden Christus unter dem Kreuz. Auch mit der Restaurierung rechnet der Ort.



Die Prozession zur Ecce Homo Statue in Maria Kulm, führt der Vorsitzender Alois Rott und Fahnenträger vom Bund der Deutschen Landschaft Egerland an.



Ansprache des Bürgermeisters von Maria Kulm Herrn Miroslav Hruza zur Einweihung von Ecce Homo.

## Wichtige Termine 2017 (zum vormerken)

- 02.09. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr
- 03.09. 72. Vertriebenenwallfahrt Vierzehneiligen
- 22.09. – 24.9. Herbst-Mundart Seminar 2017 des BdD - L. E. im Egerländer Hof (Chebský dvůr) in Karlsbad
- 30.09. Falkenauer Heimattreffen in Schwandorf
- 07.10. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr
- 14.10. Kulturelle Großveranstaltung der Landesversammlung in Reichenberg
- 26.10. – 27.10. AEK – Begegnung; Rawetz
- 28.10. – 29.10. Bundeskulturtagung; Rawetz
- 04.11. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr



## Geburtstage im September

Vlková Marie; Eger; 03.09.1931  
Schafhauserová Božena; Falkenau; 20.09.1932  
Wagner Karin; Marktredwitz; 20.09.1937  
Štech Miroslava; Neudek; 24.09.1937  
Hrádková Marie; Prösau; 27.09.1939  
Poláčková Ludmila; Falkenau; 16.09.1941  
Harzer Roland; Erlangen; 24.09.1944  
Kratzer Georg; Wildstein; 08.09.1953  
Řeřichová Irena; Liebenstein; 28.09.1972  
Rex Patrik; Bad Brambach; 23.09.1980

*Wenn wir älter werden, lernen wir, Prioritäten zu setzen.  
Die heutige Priorität ist: Torte essen und gemeinsam  
anstoßen!*

**Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht  
euch Der Bund der Deutschen im Egerland**

### Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479

### Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

### Verantwortlich:

Ernst Franke

e-Mail: bgz@top.cz

### Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland  
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,  
CZ – 350 02 Cheb,  
Tel.: +420/354 422 992,  
e-Mail: bgz@top.cz

### Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke

*Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.  
Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.*

### Bankverbindungen:

#### in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,  
Konto Nr.: 41206910/8030

#### in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,  
IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15  
BIC: BYLADEM1HOF

**Wir begrüßen unser neues Mitglied Frau Kristina Košunová aus Franzensbad,. Geb. 1958, Deutschstämmig**

## Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

**Eger** Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.  
**Falkenau** Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200  
**Karlsbad** Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg  
**Neudek** Jeden letzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.  
**Wildstein** Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

### Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

## Etwas zum Schmunzeln

### Der zärtliche Ehemann

A Wei(b) sägt za iahrn  
bsoffna Moa(n):  
„Sogh, wöi ma no(n) sua saffm koa(n)?“  
„Dös,“ sägt ear,  
„gschiaht as Löi(b) za diar,  
waal ich dich äffa dopplt siah.“  
Graf Clemens Zedtwitz-Liebenstein

### Die Männer und die Zähne

D'Weiwa sogn:  
„D'Manna san wöi d'Ziah(n). Sie san  
schwa(r) z'kröign, u wenn ma's häut,  
gi(b)ts mit ihnan Wähding u Vadruß.  
Wenn sie owa weg san, gspürt ma a  
recht olwara Luckn.“